

Bernd Holthusen

Schwer erreichbare Adressat*innen in der Jugendhilfe – von jugendlichen Risikokarrieren, komplexen Kooperationen und institutionellen Verschiebebahnhöfen

JuQuest-Konferenz 2025 „Out of the box“
3.04.2025 Eugendorf

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Nockherstraße 2
D-81541 München

Postfach 90 03 52
D-81503 München

Telefon +49 89 62306-101
Fax +49 89 62306-162

www.dji.de/FGJ3

Übersicht

- **Zu den Begriffen „Schwer Erreichbare“ und Risikokarrieren**
 - Mehrfachauffällige Jugendliche
 - Risikokarrieren
 - Blick auf Individuum und Institution
- **Das Projekt „Jugendliche Gewalttäter zwischen Jugendhilfe- und krimineller Karriere“**
 - Forschungsdesign
 - Ergebnisse
- **Exkurs: Neue Formen der Kooperation**
 - Koordinierungsstelle, Trägerverbünde, interdisziplinäre Beratungsgremien
- **Risikokarrieren und mehrfach auffällige Jugendliche: Perspektiven und Herausforderungen**
- **... und die Adressat:innen?**

Vielfältige Begriffe

- In der Jugendhilfe mit großer Konjunktur: „Schwer Erreichbare“ und „Systemsprenger:innen“
- Weitere Begriffe: „Grenzgänger:innen“, „Vielfach auffällige“, „Mehrfach auffällige Kinder/Jugendliche“, „junge Mehrfachbelastete“, „Unerreichbare“, „besonders Schwierige“, „Hoch-Risiko Klientel“
- In Polizei und Justiz: „Vielfach auffällige straffällige junge Menschen“, „(strafunmündige) Mehrfachtäter:innen“, „Junge Mehrfachtatverdächtige“, „kiezorientierte Mehrfachtäter:innen“, „Wiederholungstäter:innen“, „Intensivtäter:innen“, „Mehrfach- und Intensivtäter:innen“, „Intensiv- und Mehrfachtäter:innen“, „kriminelle Karrieretäter:innen“, „persistent Offenders“, ...

Mehrfach auffällige junge Menschen

- **Aus Polizeiperspektive: auffällig durch wiederholte und schwere Straftaten**
 - Diverse hellfelddbasierte polizeiliche Definitionen von „Mehrfach- und Intensivtätern“
 - Anzahl, Schwere und Zeitraum der vorgeworfenen Straftaten ggf. ergänzt durch persönliche Einschätzungen
 - Quantitativ sehr kleine Gruppe von Kindern und Jugendlichen
- **Aus Jugendhilfeperspektive: erhebliche psychosoziale Belastungen**
 - Z. B.: desolate Familiensituation
 - Schulverweigerung
 - Lange Aneinanderreihung von Problemen
 - Schwer erreichbar für pädagogische und therapeutische Angebote
- **Weitere Institutionen involviert: z. B. Schule, Justiz, Arbeitsverwaltung, Gesundheitswesen (incl. Kinder- und Jugendpsychiatrie)**
- **Die beteiligten Institutionen zeigen sich überfordert**

Diskussion über die Begrifflichkeiten

- **„Intensivtäter“-Listen**
 - Teilweise mit Ranking
- **Der Begriff „Mehrfach- und Intensivtäter:innen“ hat sich in weiten Bereichen durchgesetzt**
- **Fokussierung auf Straftaten, weniger auf Problemlagen**
- **Vorverlagerung der Aufmerksamkeit:**
 - „Schwellentäter:innen“**
 - Risiko Stigmatisierung, insbesondere bei Strafunmündigen

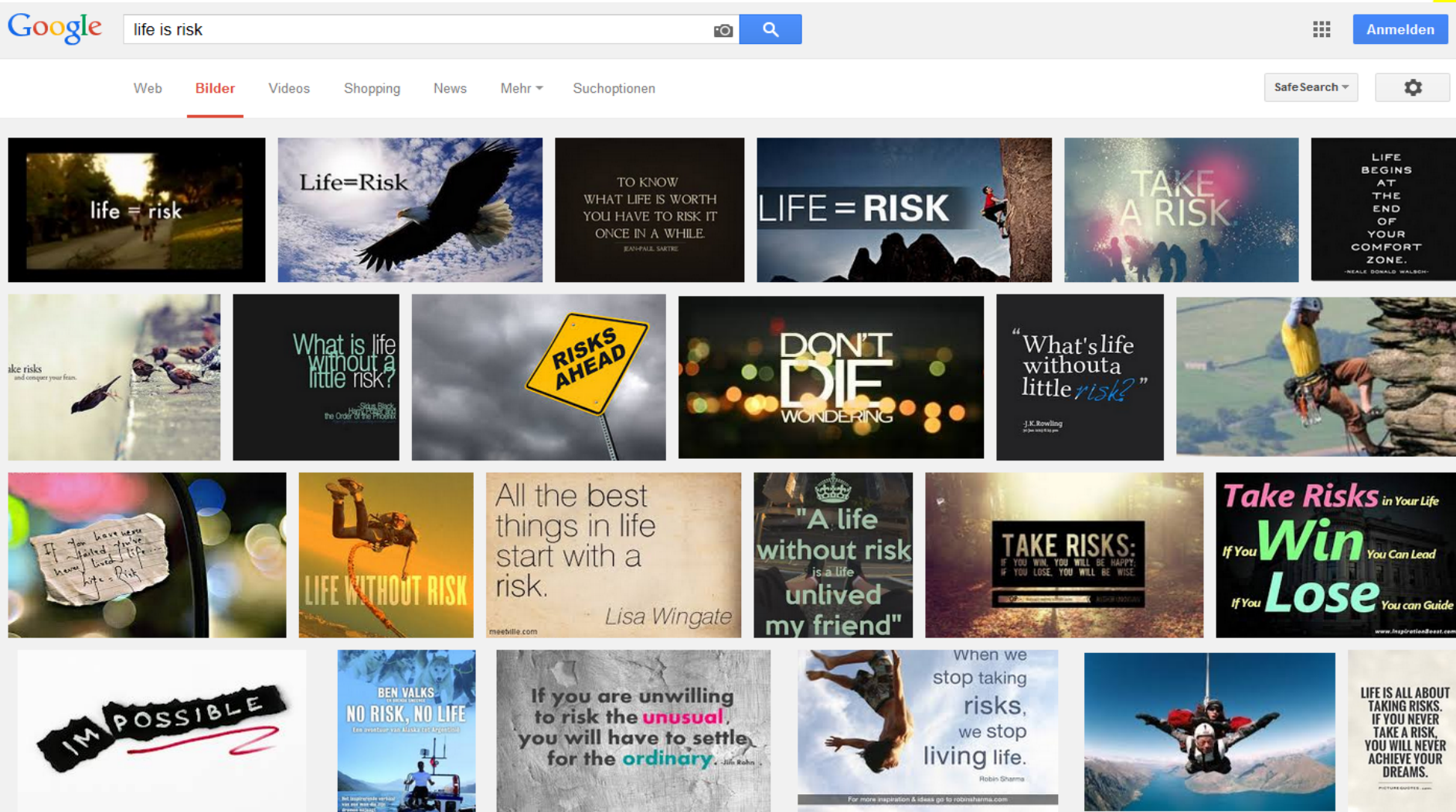
Risikokarrieren

- **„Risikokarriere“ ist kein etablierter, systematischer Begriff**
- **Schrittweise Annäherung an einen Arbeitsbegriff**
 - Arbeitsgruppe am DJI / Jahrestagung 2014 „Risikokarrieren im Kindes- und Jugendalter“

Risiko

- **Risiko – im Sinne von Gefahr**
- **Risiko – im Sinne von Ungewissheitsabschätzung**
 - Kalkulierbare Unsicherheiten
 - Risiken im Sinne „zu- und berechenbarer Wagnisse“ (Wolfgang Bonß 1995, S. 51) „sind ein spezifisches, für die Moderne typisches Muster der Wahrnehmung und Verarbeitung von Ungewissheit“ (ebd., S. 28).
- **Aus der Perspektive der jungen Menschen**
 - Ein Risiko eingehen
- **Beobachterperspektive (z.B. Fachkräfte)**
 - Bestimmte Lebenslagen oder Formen der Lebensführung werden mit einer gewissen *Wahrscheinlichkeit* zu – wie auch immer definierten – nicht-erwünschten, problematischen Ergebnissen und Verläufen führen
 - Dabei muss erstens mitgedacht werden, dass der Ausgang offen ist
 - und zweitens die Prozesse beeinflussbar sind.

Life is Risk



Karriere

- **Häufig: im Sinne von (beruflicher) Erfolgskarriere**
- **Aber auch „Problemkarrieren“ (Drogenkarriere, Straßenkarriere, Heimkarriere, kriminelle Karriere)**
- **Karrieren werden im Deutschen vielfach Personen zugeschrieben**
- **Muster von Handlungen/Erfahrungen/Verhalten über Zeit**
- **Verwandte Konzepte: trajectories, pathways, cascades (Verläufe, Pfade, Kaskaden)**

Risikokarrieren

Risikobehaftete, im Sinne von problematische, vom (partiellen) Scheitern bedrohte biografische und institutionelle Verläufe des Aufwachsens von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen

- Differenzielle Beschreibung von Verläufen
 - Soziale Kontexte und individuelle Aneignungsprozesse
 - **Notwendig: Blick auf Akteur:in und Institution**
- Risikokarrieren entstehen aus dem Zusammenspiel von handelnden Akteur:innen**
- Als riskant handelnde eingeschätzte bzw. unter riskanten Lebensbedingungen aufwachsende Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und ihre Familien
 - Institutionen des Bildungssystems, der Kinder- und Jugendhilfe, des Gesundheitssystems, der Polizei, der Justiz u.a., die nicht nur auf derartige Risiken „antworten“, sondern konstitutiv an deren Definition, Bearbeitung, Bewältigung, ggf. aber auch Fortsetzung und Verschärfung mitwirken.

Risikokarrieren als Forschungsgegenstand

- **Im Fokus: Verläufe**
 - Längsschnitt- bzw. Zeitverlaufsperspektive mit Blick auf das Zusammenspiel von Akteuren und Institutionen
- **Methodische Zugänge**
 - Prospektive Designs mit mehreren Erhebungszeitpunkten
 - Retrospektiv angelegte Designs: z.B. qualitative Interviews mit Jugendlichen, Fachkräften und Eltern sowie Aktenanalysen
 - Multiperspektivisch: Analyse des Zusammenspiels unterschiedlicher Akteure

Das Projekt „Jugendliche Gewalttäter zwischen Jugendhilfe- und krimineller Karriere“

- **Laufzeit 10/2011 - 12/2014**
 - **Mitarbeit:** Jana Meier, Anke Petrat, Johannes Webhofer
 - **Fragestellung und Zielsetzung:** Wie können Problemeskalationen vermieden werden und welchen (nicht intendierten) Beitrag leisten die Institutionen zu den Eskalationen? Wie kann die Kinder- und Jugendhilfe in diesen Fällen erfolgreicher agieren?
 - <https://www.dji.de/ueber-uns/projekte/projekte/jugendliche-gewalttaeter-zwischen-jugendhilfe-und-krimineller-karriere.html>
- **Förderung:**



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Das Forschungsdesign

1. Feldphase - Adressatenperspektive

**Qualitative Interviews
mit Jugendlichen**

2. Feldphase - Institutionenperspektive

Fallanalysen (10)

**Qualitative
Interviews
mit Fachkräften der
Jugendhilfe und
Justiz**

**Aktenanalyse
Jugendhilfe- und
Justizakten**

Risikolagen der Jugendlichen

- **Familiäre Belastungen**
- **Probleme in der Schule**
 - Viele Schulwechsel
 - Schulabstinz
 - Fehlende Schulabschlüsse
- **Soziale Benachteiligung, Armut, segregierte Wohnviertel**
- **Sucht (Alkohol, Drogen, Glücksspiel)**
- **Prekärer Aufenthaltsstatus**
- **Hohe Delinquenzbelastung**
- **Ähnlich belastete Peer-Group**
- **Jugendhilfe-, Arrest-, Haft- und Psychiatrieerfahrungen**
 - Straßenkarrieren

Marlons „Risikokarriere“ (Teil I)

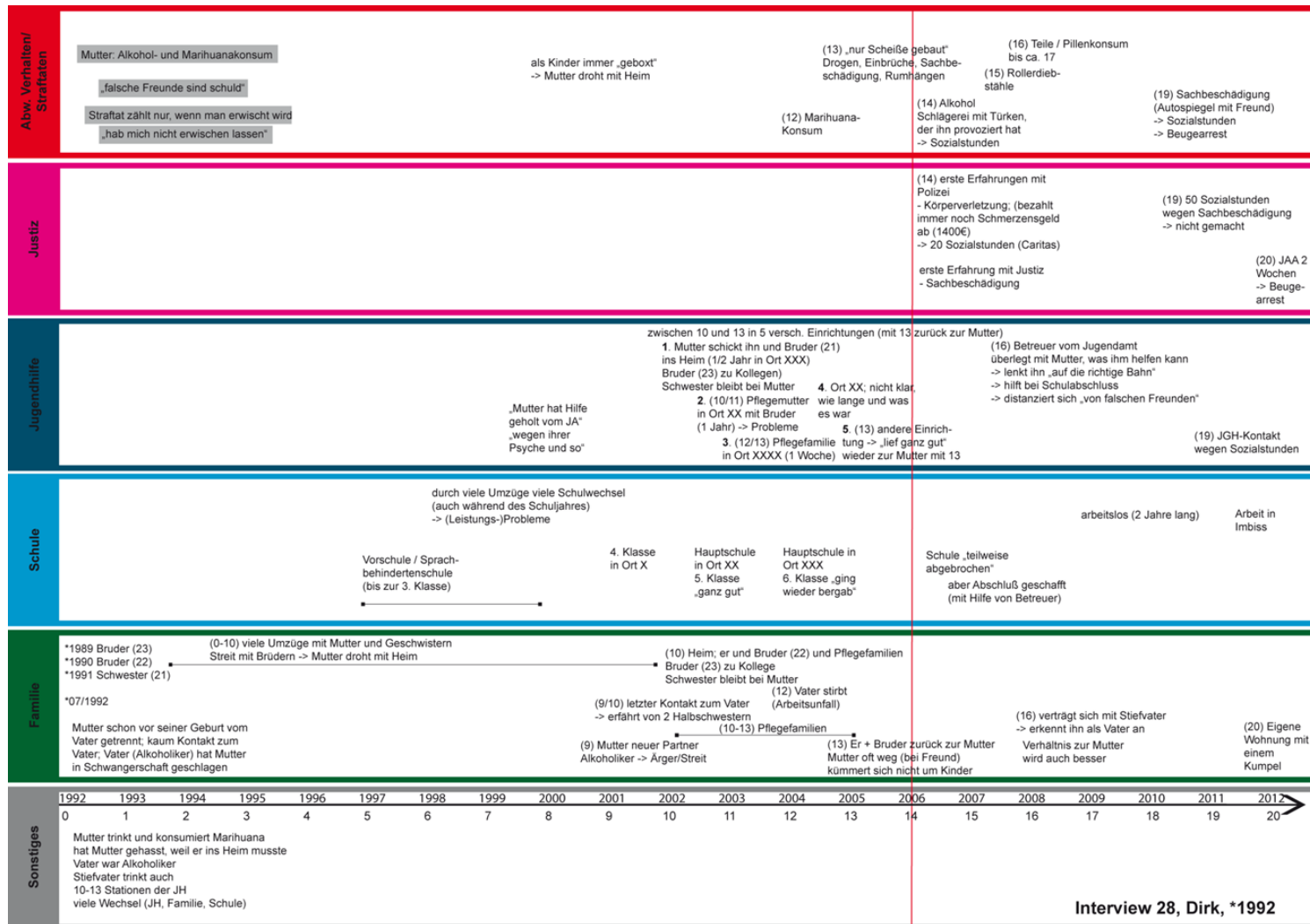


„Ja, ich bin in Berlin aufgewachsen, am Stadtrand sozusagen und ja, Grundschule besucht, mein Vater ist ja schon gegangen, als ich so vier, fünf Jahre alt war, hatte auch kaum noch Kontakt zu ihm, halt nur bei meiner Mutter aufgewachsen so. In der Grundschulzeit ging's ganz gut, bis zur 3., 4. Klasse, dann bin ich halt mehr auffällig geworden, wegen ADS, sonst was haben sie da diagnostiziert, da wurde dann auch das Jugendamt eingeschaltet und ja, dann, meine Noten wurden halt immer schlechter ab der 3. Klasse, hab einen Schulwechsel, nee, keinen Schulwechsel, einen Klassenwechsel gehabt und ja, hab dann entsprechend dort eine Empfehlung für Hauptschule gekriegt. Und die hab ich halt zwei Wochen lang besucht, danach wurde ich dann in die Psychiatrie eingewiesen erst mal, also die wollten gucken, was ich hab, mich, mich also für unbeschulbar erklären oder eben nicht, oder ob's noch geht...“

Marlons „Risikokarriere“ (Teil II)

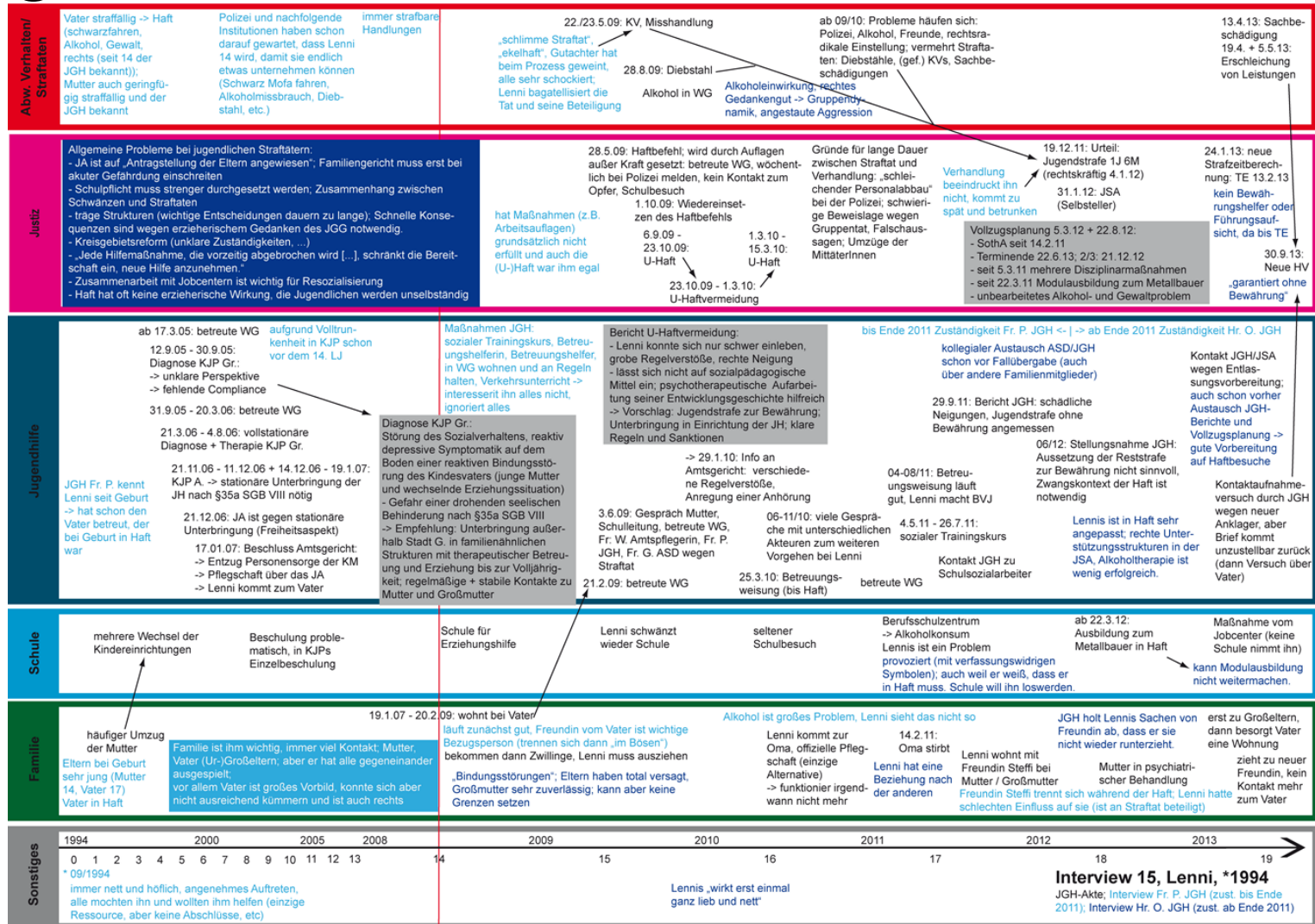
- „...Und dann war ich lange Zeit nicht mehr auf der Schule, äh, ja, bis 2010 oder so. Da war ich erst wieder auf ner Schule, also das war so praxisorientierte Schule, hatte drei Tage Praktikum, zwei Tage Schule da kam ich ganz gut klar, im Praktikum hab ich halt mitgearbeitet immer, aber in der Schule, das hab ich dann wieder vernachlässigt. Und ja, dann, also in der Zeit hat auch die ganze Sache mit den, also eigentlich nach der Psychiatrie hat's schon angefangen, dass ich angefangen hab zu trinken, da war ich so 12, 13 Jahre alt. Hab ich angefangen zu trinken, dann später auch zu kiffen. Es wurden halt mehr Drogen, in der Punk-Szene orientiert. Und dann kamen die ganzen Anzeigen, haben sich gehäuft und so. Ja, und jetzt sitze ich halt hier [JSA].“

Beispiel Zeitstrahl Perspektive Jugendlicher



Interview 28, Dirk, *1992

Beispiel Zeitstrahl Perspektive Jugendhilfe im Strafverfahren



Svens Risikokarriere (Teil I)

Aggressivität
gegen Erzieherin
in der Kita

Erste Fremdunterbringung

3 - 6

8

10

häufige Kranken-
hausaufenthalte
ADHS-Diagnose

Lernförderschule, wiederholt sozial
auffällig; ab 10 gewalttätig in der Schule,
zahlreiche Disziplinarmaßnahmen

Trennung der
Eltern; Auto-
aggression;

Trennung Mutter /
1. Stiefvater

Svens Risikokarriere (Teil II)

Zweite Fremdunterbringung

Begleitung durch freien Träger

11-12

13

fortgesetzte Disziplinprobleme in der Schule für
Erziehungshilfe/Schulwechsel

Beteiligung an Schlägerei;
verletzt Polizist

Regelmäßiger Alkohol- und
Drogenkonsum; Diebstahl,
Körperverletzung u. Sach-
beschädigung

Kein Kontakt mehr zum
Vater; Großmutter stirbt

Svens Risikokarriere (Teil III)

Dritte Fremdunterbringung

Reißt wiederholt
aus

Begleitung freier Träger/Jugendhilfe im Strafverfahren

14

15

Ausschluss vom Unterricht

Polizeiliche Ermittlungen wg. Hehlerei und Diebstahl; werden eingestellt

Schulwechsel; Beginn Schulverweigerung, Drogen u. Alkohol

Hass auf den 2. Stiefvater

Svens Risikokarriere (Teil IV)

fliegt aus dem
Heim

Trainingswohnen

Jugendhilfe im Strafverfahren

16



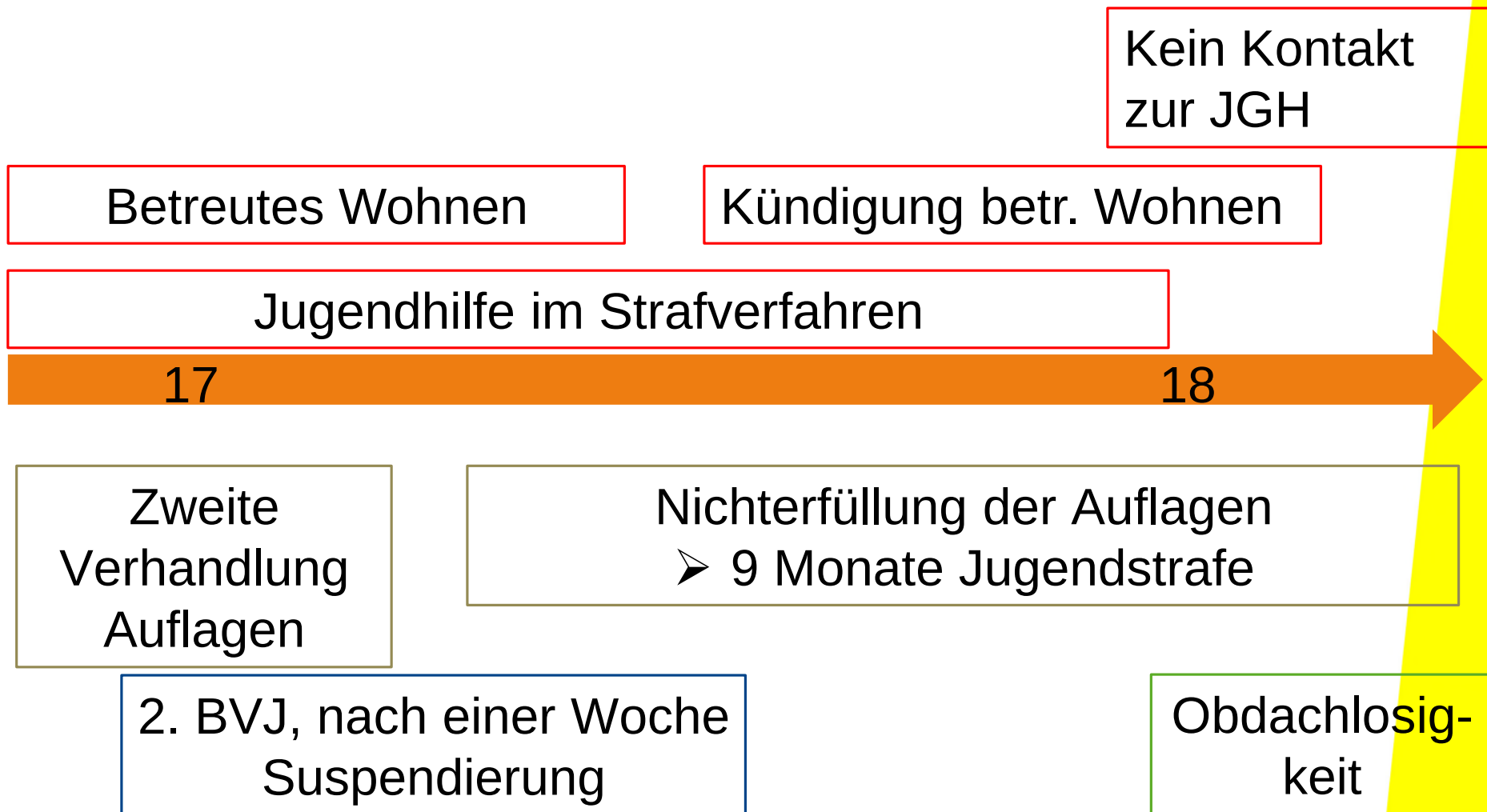
Schulabbruch

fliegt aus BVJ

1. Verhandlung; Bewäh-
rung, Sozialstunden, AAT,
Schulbesuch

Trennung vom 2. Stiefvater

Svens Risikokarriere (Teil V)



Fünf Karrieremuster in Bezug auf die Jugendhilfe

- **„Klassische“ Heimkarriere (z. B. Sven)**
 - Früher Jugendhilfekontakt, häufige Wechsel
- **Hilfebedarf durch familiäre Probleme**
- **Delinquenz als Auslöser für den Jugendhilfekontakt**
- **Durch Suchtproblematik geprägter Hilfeverlauf (z. B. Marlon)**
- **Später Kontakt zur Jugendhilfe im Strafverfahren**

Herausforderungen für die Fachpraxis der Kinder- und Jugendhilfe

- **Zugang und Stabilität für ein kontinuierlich funktionierendes Arbeitsbündnis herstellen**
 - Kontaktaufnahme adressatengerecht und lebensweltorientiert
- **Bearbeitung der Hauptproblematik der Jugendlichen**
- **Frühzeitige Kooperation mit der Schule**
 - Verhinderung von Problemeskalationen
- **Verhindern von Abbrüchen von Jugendhilfemaßnahmen**
- **Stigmatisierung durch spezifische Maßnahmen und Einrichtungen**
 - Kontakt zu anderen Kindern und Jugendlichen in erheblichen Problemlagen
 - Stigmatisierung wird ins Selbstbild übernommen
- **Übergangsmanagement nach Haft und Jugendhilfe-Maßnahmen**

Risikokarrieren – Perspektiven und Herausforderungen

- **Forschung: erhebliche Forschungsdesiderata, größere empirische Aufmerksamkeit auf die institutionellen Praxen**
- **Fachpraxis: eigene Praxis als Moment institutioneller Biographien begreifen und eigene Praxis als Mitproduzent von Risikokarrieren reflektieren**
- **Für die Diskussion um Prävention: Blick nicht nur auf einzelne Angebote, sondern auf Verläufe und Kooperation**

Krisenhafte Verläufe in den Erziehungshilfen – Neue Kooperationsformen



Neue Kooperationsformen

(Groen et al. 2023)

- **Ausgangspunkt: „verfahrene Hilfeverläufe“**
 - Erfahrung von wiederholten Scheitern und Ratlosigkeit mit der Zielgruppe „Grenzgänger:innen“ bzw. „Systemsprenger:innen“
 - Herkömmliche Erziehungshilfesettings nicht passend
- **Neue Organisationsmodelle in den Erziehungshilfen**
 - Neue Formen der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und freien Trägern
 - Neue Formen der Kooperation zur Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Arbeitsbündnisse, die sich als Risikopartnerschaften und Verantwortungsgemeinschaften verstehen

Vier Qualitätsdimensionen

(Groen et al. 2023)

- **Strukturqualität**
- **Qualität des Fallverstehens und der Diagnostik**
- **Qualität des Setting – Sorgfalt, mit dem es ausgewählt wurde und/oder gemeinsam mit dem jungen Menschen ausgewählt wurde**
 - Flexible Settings, häufig individualisiert entwickelt
- **Kooperationsqualität**

Erprobung neuer Kooperationsformen

(Groen et al. 2023)

- **„Metasettings“: interdisziplinäre Fallbesprechungsgremien, regionale Netzwerke, Trägerverbünde und Kooperationsstelle zur Entwicklung geeigneter Settings**
 - Fälle, die keine Einrichtung alleine stemmen kann
- **Vorformen:**
 - Multiprofessionelle Fallteams und lockere Trägerverbünde
 - Regionale Trägernetzwerke
- **3 Modelle:**
 - Erweiterte Hilfeplanung in Austausch- und Beratungsgremien (Karlsruhe, Bremen, Köln, Reutlingen, Gelsenkirchen)
 - Trägerverbünde (Wolfenbüttel/Salzgitter, Reutlingen)
 - Gemeinsame Zuständigkeit mehrerer Träger für einen Fall, Betreuungsgarantie
 - Koordinierungsstelle bei öffentlichen oder freien Träger (Berlin, Hamburg)
 - Vermittlung zwischen den drei Systemen, Jugendamt, freie Träger und Adressat:innen

Projektbeispiel I

- **move on – Wohngruppe in Nürnberg**
 - Ausgangspunkt: Ambulante Hilfen für Kinder und Jugendliche mit besonderem Betreuungsbedarf, die sonst nicht mehr von der Jugendhilfe erreicht werden
 - Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (§ 35 SGB VIII)
 - Übergang vom aufsuchenden ambulanten ins stationäre Setting
- **Intensivpädagogische Wohngruppe für vier Jugendliche**
 - Entwicklung hoch individualisierter Hilfesettings
 - Berücksichtigung der angeeigneten Überlebensmechanismen der jungen Menschen
 - Gemeinsame Aushandlung des Hilfeprozesses mit allen Hilfebeteiligten
 - Einbeziehung des sozialen Umfelds und des biographischen Kontextes
- **Ggf. vorübergehendes Einzelwohnen**
- <https://www.vsj.de/einrichtungen/wg-moveon/>

Projektbeispiel II

- **Intensivpädagogische Wohngruppe Novum Stephanstift Hannover**
 - aufsuchende Arbeit in der direkten Lebenswelt der Jugendlichen, ambulantes Angebot
 - Wohngruppe für vier Jugendliche, die bisher in Jugendhilfesettings nicht integriert werden konnten (Impulsausbrüchen, gewalttätigen Verhaltensweisen, leichtem Konsumverhalten, Schulverweigerung)
 - Niedrigschwellig: Ort zum Schlafen, Grundversorgung
 - Kein Handyverbot, kein WLAN-Verbot, keine Putzämter ...
 - bei Bedarf intensive Einzelkontakte (z.B. ein mehrtätiger Ausflug mit Übernachtungen außerhalb der Wohngruppe)
- <https://www.dachstiftung-diakonie.de/venito/angebote/paedagogische-wohngruppen/wg-novum/>

Herausforderungen (I)

- **Weiterentwicklung der Institutionen übergreifenden Kooperation**
 - Ausbau der Kooperation von Schule, Polizei, Justiz (Staatsanwaltschaft, Jugendgerichte, Jugendvollzug und Familiengerichte), Kinder- und Jugendhilfe und Kinder- und Jugendpsychiatrie
- **Vermeidung von Maßnahmenabbrüchen/institutionellen Verschiebepbahnhöfen**
- **Partizipative Ausrichtung der Angebote**
- **Sicherstellung notwendiger Ressourcen**
- **Frühzeitiger Einsatz präventiver/pädagogischer Strategien**
- **Evaluation zur Weiterentwicklung der Fachpraxis**

Herausforderungen (II)

- **Versachlichung der (aufgeregten) öffentlichen Diskurse**
- **Übergangsmanagement**
- **Fachkräftemangel und fehlende Plätze in den stationären Hilfen**
- **Kinder und Jugendliche dürfen nicht als „hoffnungslose“ Fälle abgeschrieben werden, präventive Strategien können zum Abbruch negativer Karrieren beitragen.**

... und die Adressatinnen und Adressaten?

- **Gefahr interinstitutioneller Kooperation: Kooperation der Expertinnen und Experten unter sich – die Perspektive der Adressat:innen tritt in den Hintergrund**
 - **Soziale Dienstleistung ist eine koproduktive gemeinsam erbrachte Leistung von Fachkräften und Jugendlichen**
 - **Jugendliche konstruieren ihre eigene Wirklichkeit**
 - **Informiertheit der Jugendlichen über Kooperation**
 - Transparenz herstellen, Beispiel: Kevin
 - **Die Sichtweise der Jugendlichen in den Diskurs der institutionenübergreifenden Kooperation einbringen**
- ... denn nur wenn die Jugendlichen beteiligt werden, können Hilfen und Angebote auch erfolgreich sein ...**

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Bernd Holthusen
Deutsches Jugendinstitut e.V.
holthusen@dji.de
www.dji.de/FGJ3

Literatur

- Wolfgang Bonß: Vom Risiko. Unsicherheit und Ungewißheit in der Moderne, Hamburg 1995
- Holthusen, Bernd (2004): Modellprojekt: Kooperation im Fall von jugendlichen „Mehrfach- und Intensivtätern“. Abschlussbericht der wissenschaftlichen Begleitung. Deutsches Jugendinstitut München, http://www.dji.de/fileadmin/user_upload/bibs/KooperationMehrfachtaeter.pdf
- Groen, Gunter/Peters, Maren/Schwabe, Mathias/Weber, Jack (Hrsg.) (2023): Krisenhafte Verläufe in den Erziehungshilfen. Kooperationen, Risikopartnerschaften, Verantwortungsgemeinschaften
- Holthusen, Bernd (2011): Projekt: Polizeilich mehrfach auffällige Strafunmündige. Ergebnisbericht für die Fachpraxis. Deutsches Jugendinstitut München, file:///C:/Users/holthusen/Downloads/DJI_Bericht_Strafunmuendige_nuernberg.pdf
- Holthusen, Bernd (2013): Kinder und Jugendliche als sogenannte Intensivtäter. In: Familie Partnerschaft Recht, Jg. 19/H. 10, S. 417-420.
- Holthusen, Bernd (2016): Vielfach auffällige straffällige junge Menschen – die Entwicklung der Gewaltprävention in den letzten 25 Jahren – aktuelle Diskussionen sowie künftige Bedarfe in der Gewaltprävention. In: Voß, Stephan/Marks, Erich (Hrsg.): 25 Jahre Gewaltprävention im vereinten Deutschland Bestandsaufnahme und Perspektiven. Band I. Berlin, S. 449-473, <http://www.gewalt-praevention.info/nano.cms/dokumentation>
- Holthusen, Bernd (2015): Jugendliche Intensivtäter. In: Melzer, Wolfgang/Hermann, Dieter/Sandfuchs, Uwe/Schäfer, Mechthild/Schubarth, Wilfried/Daschner, Peter (Hrsg.): Handbuch Aggression, Gewalt und Kriminalität bei Kindern und Jugendlichen. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, S. 335-338
- Jana Meier: Jugendliche Gewalttäter zwischen Jugendhilfe- und krimineller Karriere. DJI, München (Abschlussbericht des Forschungsprojektes); DJI, München, 2015
www.dji.de/fileadmin/user_upload/jugendkriminalitaet/AST_Abschlussbericht_Gewalttaeter.pdf

DJI-Webseite Jahrestagung Risikokarrieren:

<https://www.dji.de/index.php?id=43691>